



Bericht des Vorsitzenden  
der Landesjugendkammer  
der Evangelischen Jugend in Bayern

Michael Thiedmann

# Inhalt

1. Zu Beginn .....	3
2. Evangelische Jugend. Einheit in Vielfalt .....	3
2.1 Verbände .....	3
2.2 Weidenkirche .....	4
2.3 Jugendkirchen und junge Gemeindeformen .....	4
2.4 Ehrenamtliches Engagement verleiht Flügel .....	4
3. Evangelische Jugend und ihre Themen .....	5
3.1 Evangelische Jugend gegen Rechtsextremismus .....	5
3.2 „Bei uns nicht!? - Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband“ .....	5
3.3 Ökumenischer Kirchentag in München.....	6
3.4 Jugendarbeit und Schule.....	7
3.4.1 Veränderungen im Bildungswesen.....	7
3.4.2 Engagement im Bereich der schulbezogenen Jugendarbeit.....	7
3.5 Ausbildungsplätze in der ELKB.....	8
3.6 Wehrpflicht und Freiwilliges Soziales bzw. Ökologisches Jahr.....	9
3.7 Arbeit mit jungen Aussiedlerinnen und Aussiedlern.....	9
4. Evangelische Jugend als partizipierendes Mitglied der ELKB .....	9
4.1 Landessynode .....	9
4.2 Gespräche mit dem zuständigen Oberkirchenrat .....	10
4.3 Handlungsfeldkonferenz .....	10
4.4 Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Bayern .....	10
5. Gestalterin in der Jugendpolitik.....	11
5.1 Bayerischer Jugendring (BJR) .....	11
5.2 Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) .....	11
5.3 Gespräche mit den Jugendvertretern der Landtagsfraktionen .....	11
6. Evangelische Jugend organisiert sich .....	12
6.1 Jungenarbeit in der Evangelischen Jugend .....	12
6.2 Landesstellenplan 2010 .....	12
6.3 Finanzen .....	13
6.4 Stiftung Evangelische Jugendarbeit in Bayern .....	13
7. Evangelische Jugend blickt in die nahe Zukunft .....	14
7.1 Kammer-Mixed .....	14
7.2 Themen der Landesjugendkammer .....	14
7.3 Wechsel im Amt des Landesbischofs .....	14
8. Zum Schluss .....	14

**Bericht des Vorsitzenden der Landesjugendkammer  
der Evangelischen Jugend in Bayern  
an der Vollversammlung vom 25. -27. Juni 2010 in Puschendorf  
Berichtszeitraum: Juli 2009 bis Juni 2010**

## **1. Zu Beginn**

Nach der Neukonstituierung der Landesjugendkammer im Juli 2009 ist das erste Jahr der Legislaturperiode vorüber. Geschätzte Mitglieder gingen und Neue kamen, und es gab einen Wechsel im Vorsitz, wofür ich mich an dieser Stelle nochmals für das ausgesprochene Vertrauen durch die Wahl bedanke. Ich nehme die Arbeit unseres Gremiums als konstruktiv und gelingend wahr, in welchem sich die Mitglieder mit ihrem ganzen Engagement einbringen und zu guten Ergebnissen beitragen.

Ausschüsse, Arbeitskreise, Außenvertretungen und Delegationen sind besetzt und haben im vergangenen Jahr ihre Arbeit aufgenommen und ausgebaut. Die Vollversammlungen haben seitdem viermal getagt, sich mit Themen beschäftigt - viele weitere werden uns aber in der weiteren Periode noch beschäftigen - und Positionen gefunden. Nach den Einsparungen am Umfang der Tagungen, die vor einigen Jahren aufgrund von Finanzkürzungen nötig waren, soll eine der Eintagesitzungen zu einer Zweitagesitzung ausgebaut werden. Wir brauchen die Zeit und die Kapazitäten um weiterhin eine gute Zusammenarbeit gewähren zu können und das Potential der Landesjugendkammer nicht zu beschneiden.

Über meine Arbeit, die Arbeit der Evangelischen Jugend in Bayern (EJB) und meine Wahrnehmungen möchte ich hiermit berichten.

## **2. Evangelische Jugend. Einheit in Vielfalt.**

Evangelische Jugendarbeit ist geprägt durch die Grundprinzipien der Partizipation, der Freiwilligkeit, des Ehrenamts, der Vermittlung eines demokratischen Grundverständnisses und der Aufgabe, jungen Menschen Antworten und Hilfestellungen in ihren Glaubensfragen geben zu können. Sie lebt aber auch von der Vielfalt, die sich im Jugendverband darstellt. Jede Gemeinde, jedes Dekanat, jeder Verband setzt andere Schwerpunkte, findet andere Formen der Jugendarbeit, sei es bei Bildungsmaßnahmen oder Fragen der Frömmigkeit. Diese Unterschiedlichkeit bereichert und stärkt die Arbeit in der Evangelischen Jugend in Bayern und doch besitzt sie eine Einheit in all ihrer Vielfalt.

### **2.1 Verbände in der Evangelischen Jugend**

Die Mitgliedsverbände der Evangelischen Jugend sind ein unverzichtbarer Teil unserer Arbeit. Im letzten Jahr konnte ich den Mitarbeiterempfang des CVJM und die Landesversammlung der Evangelischen Landjugend besuchen und sah, dass jeder Verband durch sein eigenes protestantisches Profil zur Vielfalt innerhalb der Evangelischen Jugend beiträgt. Durch die verschiedenen Angebote erreichen die Gemeindejugend und Mitgliedsverbände ein breites Spektrum an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Alle bilden unser evangelisches Profil auf unterschiedlichste Weise ab und sind doch vereint im Ziel als Gemeinschaft das Evangelium jungen Menschen in ihrer konkreten Lebenssituation zu bezeugen.<sup>1</sup> Wir sind das Gleiche, aber nicht Dasselbe.

Hier möchte ich weiterhin versuchen mit den Verbänden in Kontakt zu bleiben und ins Gespräch zu kommen. Diese Zusammenarbeit kann nur förderlich für die Gesamtheit Evangelischer Jugend sein.

---

<sup>1</sup> RS 901 - Nr. 1 Abs. 1 OEJ

## **2.2 Weidenkirche**

Die Weidenkirche am Altmühlufer in Pappenheim bleibt weiterhin ein Anziehungspunkt für Jugendliche und Menschen unterschiedlicher Generationen aus ganz Bayern und darüber hinaus. Sie zeugt immer noch von unserer Vision eine Kirche zu sein, die sich verändert, wächst und bereit ist, sich und ihre Arbeit an den Lebenswelten der Menschen auszurichten. Beim Pflege-Wochenende der Weidenkirche sind es langjährige Mitarbeitende und hinzustossende Interessierte, die zur Pflege der Weidenkirche beitragen und sich diesem spirituellem Ort verbunden fühlen.

Die Unterhaltung und Verwaltung der Weidenkirche geschieht in Zusammenarbeit mit der Landvolkshochschule in Pappenheim, die sich mit großem Einsatz darum kümmert. An dieser Stelle sei allen Beteiligten ein herzlicher Dank ausgesprochen.

## **2.3 Jugendkirchen und junge Gemeindeformen**

Weitere vielfältige Formen evangelischer Jugendarbeit zeigen Jugendkirchen und junge Gemeindeformen, die ihren Platz in der Landschaft der Evangelischen Jugend haben. Sie bieten jungen Menschen die Möglichkeit eigene Formen von Spiritualität zu erproben, die gerade dann wichtig werden, wenn eine Suche nach Orientierung und Lebenssinn vorherrscht.

Im November vergangenen Jahres wurde in einem feierlichen Gottesdienst die Jugendkirche „LUX-Junge Kirche Nürnberg“ eingeweiht. Nach längeren Umbauten in der Kirche St. Lukas fand die Jugendkirche dort ihren Platz und hat mit ihrem innovativen und ästhetischen Projekt die bereits während den Baumaßnahmen begonnene Arbeit erfolgreich fortgesetzt.

In Neuendettelsau erfreut sich die Nikolai-Youth-Church großer Beliebtheit, die in der Nikolai-Kirche Veranstaltungen ihrer Jugendkirche durchführt. Ebenso „Das Loch“ in Hof, das als junge Gemeindeform in die Evangelische Jugend aufgenommen wurde. Sie bietet jungen Menschen einen Ort, ihrem Glauben durch eigene Angebote Ausdruck zu verleihen. Auch die Evangelische Jugend in München macht sich auf den Weg und arbeitet mit vollem Eifer an ihrem Jugendkirchenprojekt. Allen Mitarbeitenden einen herzlichen Dank für ihr Engagement und Gottes Segen für die weitere Arbeit.

Hier können Erfahrungen und Anregungen für das Angebotsfeld Evangelischer Jugend mitgenommen werden, welche Möglichkeiten es für Jugendliche und junge Erwachsene gibt, einen Zugang zum Glauben zu finden, abseits des postulierten Klischees: Kirche und Glaube sei eine Sonntagmorgens Veranstaltung für alte Menschen. Ich hoffe, dass es durch diese Angebote wirklich gelingt, junge Menschen und vor allem Kirchendistanzierte zu erreichen.

## **2.4 Ehrenamtliches Engagement in der EJB verleiht Flügel**

Seit sieben Jahren wird der Engelsflügel als Auszeichnung der EJB an besonders engagierte ehrenamtliche Mitarbeitende verliehen, die sich in besonderer und herausragender Weise in Gemeinden, Dekanaten, Verbänden oder auf Landesebene verdient gemacht haben. Ohne das Engagement junger Ehrenamtlicher wäre eine so vielfältige und breite Arbeit der Evangelischen Jugend kaum vorstellbar.

Auch im letzten Jahr konnte die Auszeichnung an weitere Mitarbeitende verliehen werden, sodass bisher insgesamt 49 Engelsflügel ausgegeben wurden. Der Geschäftsführende Ausschuss der Landesjugendkammer vergibt diesen Flügel auf Antrag. Antragsberechtigt sind alle Ebenen<sup>2</sup> der EJB.

---

<sup>2</sup> Gemeinde-, Dekanats-, Kirchenkreis- und Landesebene, sowie die Leitungsgremien der EJB-Mitgliedsverbände

### **3. Evangelische Jugend und ihre Themen**

#### **3.1 Evangelische Jugend gegen Rechtsextremismus**

Unter dem Motto „Die Welt ist bunt - Gott sei Dank!“ setzt sich Evangelische Jugend weiterhin für eine demokratische Grundordnung, Menschenrechte, Toleranz und Gleichberechtigung ein und spricht sich vehement gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus aus.

Hierzu gibt es über das Öffentlichkeitsreferat im Amt für Jugendarbeit Materialien, mit denen Evangelische Jugend nach innen und außen ein Zeichen gegen Rechts setzt. Ebenso wurden von Seiten der Landeskirche dafür Sondermittel<sup>3</sup> von 50.000 Euro bereitgestellt, die finanzielle Unterstützung bei Bildungsmaßnahmen, Materialanschaffungen oder auch Fahrtkosten zu Demonstrationen bieten soll.

An dieser Stelle möchte ich Eichenkreuz<sup>4</sup> - die Sportarbeit der Evangelischen Jugend in Bayern - erwähnen. Im Rahmen des Kirchentages fand zum vierten Mal das Fußballfest „Bunt ist cool - Fußballfest gegen Rassismus und Diskriminierung“ statt. Gemeinsam trafen sich zahlreiche Sportlerinnen und Sportler zum Turnier um nicht nur im Sport, sondern auch im Allgemeinen für gegenseitige Toleranz einzustehen. Diese Veranstaltung ist als großartiges Ereignis und hervorragender Einsatz im Kampf gegen Rechtsextremismus zu werten.

Themenunabhängig sei die weitere Arbeit von Eichenkreuz erwähnt, die durch alle anderen Veranstaltungen, wie z.B. das Girls Soccer Camp oder das Integrative Landesschwimmfest die Evangelische Jugendarbeit über den Zugang sportlicher Angebote attraktiv macht und integrative Arbeit leistet.

Durch Eichenkreuz werden Jugendliche aus Milieus erreicht, die Evangelischer Jugend ansonsten als Zielgruppe eher fern blieben. Durch die Sportarbeit finden junge Menschen einen Zugang zu unserem Jugendverband und erfahren im fair play ethische Vorbilder. Hier gelingt es Ethik und christliche Werte von und mit Christinnen und Christen zu erleben. Dies geschieht zusätzlich zu der klassischen kirchlichen Jugendarbeit der Gemeinde.

Als konfessioneller Jugendverband ist es unsere Aufgabe für unsere christlichen Werte einzustehen und auch aktiv zu werden. Auch uns Christen und Christinnen obliegt es, an dieser Welt und unserer Gesellschaft mitzuwirken, weshalb unsere Positionierung gegen Rechtsextremismus nicht nur ein Beschluss von 2008 bleiben darf, sondern wir aufgerufen sind weiterhin dafür einzutreten, egal ob durch Bildungsmaßnahmen, Gedenkstättenarbeit oder der Teilnahme an Demonstrationen. Hauptsache wir verschließen unsere Augen nicht.

#### **3.2 „Bei uns nicht!? - Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband“**

Vor zehn Jahren starteten mit einem Studientag die ersten Entwicklungen für das Präventionsprogramm „Bei uns nicht!? - Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband“. Vor sieben Jahren beschloss die Landesjugendkammer dann den Verhaltenskodex für Mitarbeitende der EJB, die Arbeitshilfen waren fertig gestellt und die ersten Vertrauensleute in den Dekanaten waren benannt. Nach dem diesjährigen Fachtag unter dem Thema „Jungen als Opfer sexuellen Missbrauchs“ konnte in einem Pressegespräch im Juni auf diesen und die Erfahrungen und Ergebnisse aus den letzten Jahren geblickt werden.

---

<sup>3</sup> Informationen bei Hans Schlicht, AfJ, schlicht@ejb.de

<sup>4</sup> [www.eichenkreuz.ejb.de](http://www.eichenkreuz.ejb.de)

In der Evangelischen Jugend wurde schon vor Jahren dieses Tabuthema gebrochen und eine Sensibilität dafür geschaffen. Die Seelen von Kindern und Jugendlichen bedürfen des Schutzes vor Missbrauch und Grenzverletzungen jeglicher Art. Menschen, die sich die Kinder- und Jugendarbeit als Feld für mögliche Opfer suchen, haben bei uns absolut keinen Platz. Das Präventionsprogramm soll mögliche Täterinnen und Täter abschrecken, zugleich aber Kindern, Jugendlichen und Eltern ein Signal sein, dass ein Jugendverband, der offen, sensibel und reflektiert mit diesem Thema umgeht, ein sicherer Platz ist. In fast allen Dekanaten gibt es nun Vertrauensleute, die zentral geschult und unterstützt werden. Das Präventionsarbeit ist als Modul in Grundkursen verankert und das Handbuch „Bei uns nicht!“ soll zur Unterstützung der Arbeit vor Ort dienen. Ich denke jedoch, dass es vielleicht auch sinnvoll wäre, wenn die Präventionsarbeit einen Platz in der Berufsausbildung und im Studium bekommt.

Rückblickend betrachtet sehe ich, dass eine umfassende Prävention, in der Kinder- und Jugendliche gestärkt werden, ‚Nein‘ zu sagen und Mitarbeitende sensibilisiert werden, mehr bringt, als Führungszeugnisse für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieses Thema wird hier nicht verschwiegen, das Tabu wird gebrochen und ich denke, dass wir so auf einem guten Weg sind.

### **3.3 Ökumenischer Kirchentag in München**

Ein Ereignis, das Viele in der Evangelischen Jugend beeinflusste ist vorüber: Der zweite Ökumenische Kirchentag in München. Die EJB wirkte mit zahlreichen und erfolgreichen Projekten, Ständen und Aktionen mit. Auch hier wird wieder deutlich: Ohne die Beteiligung und das Engagement von verschiedenen Gruppen der Jugendarbeit und der Kirche wäre ein Kirchentag eine leere Veranstaltung und ‚nur‘ ein Büro in Fulda.

Allerdings halte ich es für erwähnenswert, dass dieser zweite Ökumenische Kirchentag kein tatsächlicher Erfolg war. Nach meiner Wahrnehmung halte ich die Veranstaltung an vielen Punkten für sehr frustrierend. Es wurde von manchen Seiten oft von einem Fortschritt in der Ökumene gesprochen und eine intensive Weiterarbeit angepriesen. Erfolge mag es in Teilen sicher geben, doch schienen die wahren ökumenischen Fragen ausgegrenzt oder nur oberflächlich behandelt. Im Volksmund wurden Ökumene und eine gemeinsame Mahlfeier zu Synonymen. Jedoch glaube ich, dass dies differenzierter betrachtet werden muss. Denn vielmehr gilt es zuerst in anderen Positionen zueinander zu finden, wie z.B. die Rolle und Stellung der Frau, das Verständnis der Ehe, Fragen der Buß- und Beichtpraxis u.v.m. Dann glückt es, um zu einer Gemeinschaft zu gelangen, die ein gemeinsames Mahl vertreten und verkraften kann.

Zudem bedaure ich, dass der Kirchentag, abgesehen vom Themenbereich des sexuellen Missbrauchs, kaum politische Tragweite hatte. Bei allen aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen, zu welchen sich ein Kirchentag normalerweise bereits bei einer einzigen davon lautstark äußern würde, hielt sich der diesjährige dezent zurück.

Ganz anders habe ich dagegen Ökumene im Februar wahrgenommen, denn da traf sich bereits im Vorfeld der Landesausschuss des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und die Landesjugendkammer zu einer gemeinsamen Ökumenischen Jugendkonferenz in Windberg. Als gemeinsames Thema standen die Werte im Mittelpunkt, die uns in besonderer Weise als konfessionelle Jugendverbände verbinden. Trotz theologischer Unterschiede, welche die Kirchen zueinander feststellen und eine Distanz aufrecht erhalten, die der ökumenischen Arbeit nicht förderlich ist, gab es überwiegend Gemeinsamkeiten zu erkennen. Eine theologische Distanz darf und wird uns im Bereich der Jugendarbeit nicht an einem praktischen Religionsvollzug und einer Zusammenarbeit hindern! Zudem ist es die Verbundenheit als kirchliche Jugendarbeit sich gemeinsam um die Belange und Lebenssituationen junger Menschen zu kümmern. Denn das Christliche ist stärker, als das Konfessionelle.

So verabschiedeten die beiden Gremien zum ersten Mal einen gemeinsamen Beschluss, in dem sich BDKJ und EJB mit den Schüler- und Schülerinnenstreiks in Bezug auf die Qualifikationsstufe 11 (Q11) solidarisierten und positionierten. Die Antwort aus dem Kulturministerium klang allerdings mehr nach einer Belehrung als nach einer konstruktiven Einsicht. Bedürfnisse von jungen Menschen zu erkennen und die folgenden Schwierigkeiten dazu werden leider ausgeblendet.

### **3.4 Jugendarbeit und Schule**

#### **3.4.1 Veränderungen im Bildungswesen**

Nicht nur in Q11 des achtstufigen Gymnasiums (G8), sondern auch in allen anderen Bereichen der Bildung stoßen junge Menschen und auch Lehrerinnen und Lehrer an ihre Grenzen. Das primäre Ziel, junge Leute zu bilden, verkommt an miserablen Reformversuchen - es werden unpraktikable Systeme geschaffen und zudem ohne Rücksicht auf Verluste umgesetzt.

Im G8 und in Ganztagschulen gibt es nur schleppende Verbesserungen, obwohl Probleme von allen Seiten - Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerverbänden, Jugendverbänden - erkannt und bemängelt wurden. Das an Universitäten und Hochschulen durch den Bologna-Prozess vorangetriebene Bachelor- und Master-System trägt zu einer Verschulung des Hochschulwesens bei und lässt wenig Freiräume für eine individuelle Bildung und eigene Interessen. In allen Bereichen wird der Druck auf Jugendliche und junge Erwachsene erhöht, Bildung wird in diesem Fall zu einer „muss“-Angelegenheit und einem curricularen Abhaken, in der wenig Momente übrig bleiben, Gehörtes und Gelerntes zu reflektieren und zu überdenken. Es gleicht einer Bildungsmaschinerie, in die Menschen eingespannt und abgefüllt werden und als fertiges Produkt herauskommen - so wie es sich die Mitwirkenden am System zu eigenen Gunsten wünschen.

Dies wirkt sich auch auf die Jugendarbeit aus, in der an vielen Stellen spürbar wird, dass sich weniger Jugendliche ehrenamtlich engagieren - einfach, weil es ihnen zeitlich nicht mehr möglich ist. Hier wird etwas entzogen, was laut Artikel 131 Bayerische Verfassung geleistet werden soll, aber wofür kein Raum besteht: Bildung von Herz und Charakter - die Vermittlung von Kompetenzen wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Toleranz, Teamfähigkeit u.v.m. Dies hat die Jugendarbeit dem Schulwesen voraus. Sie schafft jungen Menschen Räume, außerhalb des alles einnehmenden Lebensraumes Schule und fühlt sich einer freien Herzens- und Persönlichkeitsentwicklung verbunden und sortiert nicht nach einem Leistungssystem aus. Denn Evangelische Jugend ist nah an Jugendlichen und jungen Menschen dran und weiß um deren Lebenslagen und Problemen.

Wenn sich junge Menschen nur noch an unsere Bildungslandschaft gebunden fühlen und Freizeit- sowie ehrenamtliche Aktivitäten aufgeben müssen, stellt sich mir die Frage, ob hier nicht etwas von der persönlichen Freiheit verwehrt wird.

Die Landesjugendkammer hat sich auf ihrer Vollversammlung nochmals klar zu den Lebenswelten von Schülerinnen, Schülern und Studierenden positioniert. So brauchen Schüler und Schülerinnen eine hausaufgabenfreie Zeit nach Schulende, leistbare und überschaubare Lehrpläne, angemessene Schulzeiten, die nicht einer 60-Stunden-Woche gleichen. Weiterhin gilt es die Studiengebühren abzuschaffen, um wirklich allen ein Studium möglich zu machen und universitäre Bildung nicht auf eine zahlungskräftige Schicht zu beschränken. Weniger Verschulung und Leistungsdruck, keine Seminare am Sonntag und eine Partizipation der Studierenden, wie z.B. eine paritätische Besetzung aller Hochschulgremien.

#### **3.4.2 Engagement in Bereich der schulbezogenen Jugendarbeit**

Die verlängerten Schulzeiten und die massiven Umstellungen auf Ganztagschulen haben dazu geführt, dass sich viele Jugendverbände, wie auch die Evangelische Jugend in Bayern im Bereich der schulbezogenen Jugendarbeit engagieren.

Hierbei muss allerdings darauf geachtet werden, dass sich Evangelische Jugend nicht auf Kooperationen jeglicher Art einlässt. Die außerschulische Bildung war jeher ein Grundprinzip unseres Jugendverbandes. Es geht nicht darum, die bisherige Arbeit außerhalb der Schule aufzugeben und um jeden Preis sich nur noch am Lernort Schule zu beteiligen.

Viele Angebote schulbezogener Jugendarbeit sind gut und bringen Abwechslung in den Schulalltag von Schülerinnen und Schülern. Die Gestaltung des schulischen Raumes mit Methoden der Jugendarbeit trägt zu einem vielfältigeren Bildungsangebot bei. Die Konferenz der Hauptberuflichen und Dekanatsjugendpfarrer und -pfarrerinnen haben Standards für die schulbezogene Jugendarbeit entwickelt, in welchen klar beschrieben steht, wie solche Angebote auszusehen haben. Allerdings hat Evangelische Jugend mit all ihren Mitarbeitenden zu professionelle und vielfältige Kompetenzen für ledigliche Aufsichtsarbeit mit Hausaufgabenbetreuung. Primär sind es Bildungsaufgaben unter den Aspekten der Freiwilligkeit, Partizipation, Ehrenamtlichkeit und Werteorientierung.

Wenn Schule nun immer mehr Lebensraum von Kindern und Jugendlichen in Anspruch nimmt, ist es umso wichtiger, dass es Angebote der außerschulischen verbandlichen Jugendarbeit gibt. Die Herausforderung besteht hierbei sicher darin, ein ausgewogenes Angebot zu finden, das junge Menschen mit einem engen Zeitplan wahrnehmen können.

### **3.5 Ausbildungsplätze in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern**

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt hat sich nicht gebessert, so dass weiterhin viele Jugendliche ohne Lehrstelle und Ausbildung allein gelassen werden. Auch Kirche hat hier ihren gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Mit dem Beschluss und Antrag der Landesjugendkammer an die Landessynode auf ein Sonderprogramm für Ausbildungsstellen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, soll dieses Engagement für junge Menschen geleistet werden. Der Landessynodalausschuss beschloss das Programm, mit dem Ziel mindestens 60 zusätzliche Ausbildungsplätze innerhalb von drei Jahren zu schaffen. Die Umsetzung seitens der Landeskirche obliegt KR Wolfgang Kopp und geschieht im Rahmen der Einstiegsqualifizierung (EQ)<sup>5</sup> durch die Bundesagentur für Arbeit. Leider konnten seit dem Beschluss im Jahr 2008 nur vier junge Menschen eine Anstellung finden. Es mangelt an kirchlichen Stellen, die bereit sind, Auszubildende bei sich aufzunehmen, ja sogar eine Abneigung gegenüber jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen äußern. Ich bedaure, dass sich Kirche hier, ohne generalisieren zu wollen, leider aus ihrer Verantwortung zieht und von eigenen Werten distanziert.

KR Wolfgang Kopp stieß bei seinen Bemühungen, für die es einen herzlichen Dank auszusprechen gilt, an seine Grenzen, so dass wir in einem Brief nochmals gemeinsam dazu aufrufen und informieren möchten, diese Möglichkeit, Auszubildende zu beschäftigen, zu nutzen.<sup>6</sup> Auch das Amt für Jugendarbeit bemüht sich um erste Schritte um einen Ausbildungsplatz zu schaffen.

---

<sup>5</sup> Betriebliche Einstiegsqualifizierungen (EQ) stellen ein Angebot dar, dass junge Menschen mit Vermittlungshemmnissen fördert um eine berufliche Handlungsfähigkeit zu erlangen und eine Berufsausbildung beginnen zu können. Der EQ beinhaltet ein betriebliches Langzeitpraktikum von mindestens sechs bis maximal zwölf Monaten. Eine Übernahme sollte vom ausbildenden Unternehmen angestrebt werden. Ein ausgestelltes Zeugnis über die erfolgreiche Teilnahme am EQ kann eine Verkürzung der folgenden Ausbildung herbeiführen.

<sup>6</sup> Die ELKB hat für das Sonderprogramm im strategischen Haushalt von 2011-2013 insgesamt Mittel von 900.000 Euro bereit gestellt.

### **3.6 Wehrpflicht und Freiwilliges Soziales bzw. Ökologisches Jahr (FSJ bzw. FÖJ)**

Die Landesjugendkammer hat sich im März diesen Jahres erneut für eine Abschaffung der Wehrpflicht ausgesprochen.

Die Verkürzung auf sechs Monate dient keiner Arbeitseffektivität und ist mit dem üblichen Beginn vieler Ausbildungs- oder Studiengänge nicht kompatibel. Des weiteren bleibt eine ungerechte Einberufungspraxis bestehen. Im Schnitt umfasst ein Jahrgang 440.000 18-jährige Männer, von denen z.B. im Jahr 2008 nur 243.000 als wehrfähig gemustert, und maximal 24 % des Jahrgangs einberufen wurden.

Nach den langen öffentlichen Debatten klang immer wieder heraus, dass der Wehrdienst auch zu Gunsten des Zivildienstes aufrecht erhalten werden soll, um einen angeblichen Zusammensturz im Bereich der sozialen Dienstleistung zu verhindern. Das nun durch geplante Sparmaßnahmen eine zeitweise Aussetzung der Wehrpflicht ins Gespräch kommt, scheint mir alle Befürchtungen um den sozialen Bereich zu widerlegen.

Deutlich nützlicher wäre es, wofür nur plädiert werden kann, wie es auch der Beschluss der Landesjugendkammer tut: die Freiwilligendienste wie FSJ und FÖJ finanziell zu stärken und weiter auszubauen. Ein Bildungs- und Orientierungsjahr bringt jungen Freiwilligen mehr Ertrag als ein Pflichtdienst von sechs Monaten.

### **3.7 Arbeit mit jungen Aussiedlerinnen und Aussiedlern**

Nach insgesamt sechs Jahren durch die Arbeit von Sabine Otterstätter-Schmidt und Matthias Becker läuft die Projektstelle der Arbeit mit jungen Aussiedlerinnen und Aussiedlern nun im Oktober diesen Jahres aus.

Die Arbeit wurde durch einen Projektbeirat begleitet, in dem ich als Vertreter der Landesjugendkammer teilnehmen konnte. Die Mitglieder bedauern, dass es diesen Arbeitsbereich eventuell nicht mehr geben wird und eine Lücke in der Jugendarbeit zurück lässt, welcher versucht hat die Zielgruppe der Jugendlichen aus Aussiedlerfamilien in den Blick zu nehmen.

Im Rückblick auf die Arbeit gibt es, wie so oft im Leben, Höhen und Tiefen. Es konnten gute Erfolge erzielt werden, wie z.B. eine Arbeitshilfe, die sowohl auf Landes- als auch Bundesebene hohe Anerkennung genießt. Schwierigkeiten gab es eher im Bemühen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu schulen, die das Thema auf Dekanats- und Gemeindeebene tragen und dort in der Arbeit vor Ort festigen. Klar ist: Wenn Evangelische Jugend junge Menschen aus Aussiedlerfamilien erreichen will, so kann dies nicht allein von seitens der Landesebene geschehen. Hier braucht es eine Bereitschaft an der Basis, sich dem Thema zu widmen. Jedoch kann das Fehlen einer landesweiten Stelle auch nicht förderlich sein, braucht es doch Personen, die ansprechbar sind, fachliche Beratung geben können, vernetzen, Impulse geben und weiterhin für den Arbeitsbereich sensibilisieren. Denn über 11% der Gemeindemitglieder der ELKB sind Aussiedlerinnen und Aussiedler. Ich glaube, dass es hier Bedarf gibt diese jungen Menschen mehr in die Angebotsstruktur einzubinden. Im Vergleich zu anderen Gliedkirchen hat Bayern durch die Projektstelle eine herausragende Arbeit geleistet, was durch deren Wegfall aufgegeben wird. Im GA wurden bereits Überlegungen getätigt um dieses Arbeitsfeld in adäquater Weise zu erhalten. Ich hoffe wir finden in Zusammenarbeit mit anderen Stellen hier geeignete Möglichkeiten.

## **4. Evangelische Jugend als partizipierendes Mitglied der ELKB**

### **4.1 Landessynode**

An den Tagungen der Landessynode in Aschaffenburg und in Weiden i. d. Opf. habe ich zeitweise den Platz der Landesjugendkammer wahrgenommen. Eine ausgezeichnete Vertretung hat die Evangelische Jugend durch die Jugendsynodalen Kristina Reichert, Günter Hofmann und Lennart Windhorst, die sich engagiert in die synodale Arbeit einbringen. Nach dem Rücktritt von Kristina Reichert und Lennart Windhorst wählte der Landesjugendkonvent Lisa Huster und Florian Detzel nach. Für die bisherige Arbeit allerbesten Dank und herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für die kommende Arbeit an unsere Jugenddelegierten.

Ein weiterer Dank ergeht an die Delegierten der Landessynode in die Landesjugendkammer, die ebenso eine Stimme für die Jugend darstellen. Mit Cornelia Kaiser, Stefan Kern, Michael Renner und Andrea Roth geschieht eine bereichernde Zusammenarbeit, die eine Brücke zwischen Landessynode und Jugendarbeit baut.

Auf der Synodaltagung in Aschaffenburg bewilligte die Landessynode den Betrag von 500.000 Euro für die Stiftung Evangelische Jugendarbeit, der gestaffelt der Stiftung zu Gute kommt.

Zudem verabschiedete der Ausschuss Bildung, Erziehung und Jugend (BEJ) ein Positionspapier zu den verschiedenen Berufsgruppen in unserer Kirche, in welchem die Wichtigkeit der unterschiedlichen Gruppen betont wird. Die Landesjugendkammer hatte sich auf der Vollversammlung im Dezember damit beschäftigt, in der klar wurde, dass die Unterschiedlichkeit der vorhandenen Berufsgruppen, wie Diakoninnen und Diakone, Pfarrerinnen und Pfarrer, Religionspädagoginnen und Religionspädagogen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Absolventinnen und Absolventen bibl.-theol. Ausbildungsstätten eine Bereicherung für Kirche und die Jugendarbeit darstellt. Eine Kirche, die sich aber allein auf Pfarrerinnen und Pfarrer fixiert wird an Vielfältigkeit verlieren, ebenso an den verschiedenen Kompetenzen, die jede Berufsgruppe in ihren Arbeitsbereich einbringt. Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer.<sup>7</sup>

Auf der Synodaltagung in Weiden i. d. Opf. ging es, da sie auch im Vorfeld des ÖKT stattfand, thematisch um die Ökumene. Ein allerdings großes und beachtetes Thema war der zu verabschiedende Landesstellenplan, zu dem unter 6.2 noch weiteres gesagt werden soll.

#### **4.2 Gespräche mit dem zuständigen Oberkirchenrat**

Das Gespräch mit dem für die Jugendarbeit zuständigen Oberkirchenrat (OKR) Michael Martin findet auf der Landesjugendkammer-Vollversammlung im Dezember statt. Darüber hinaus bestehen Kontakte bei Treffen auf Synodaltagungen, Handlungsfeldkonferenzen oder anderen Anlässen. Für die Offenheit bei Fragen und Anliegen Evangelischer Jugendarbeit und die Unterstützung bin ich sehr dankbar. Ebenso über die konstruktiven Gespräche, die mit KR Wolfgang Kopp, dem ständigen Vertreter von OKR Martin, geschehen.

#### **4.3 Handlungsfeldkonferenz**

Im Weiteren habe ich die Delegation in die Handlungsfeldkonferenz 2 (HFK 2) wahrgenommen, in der die EJB als Teilhandlungsfeld (THF) 2.2 Kinder- und Jugendarbeit Mitglied ist. An den zwei Sitzungen im Jahr mit den Mitgliedern der weiteren Teilhandlungsfelder<sup>8</sup> nahmen für das THF 2.2 noch Dr. Gerd Bauer und Martina Frohmader teil.

Beherrschende Themen der HFK waren zum einen die Landesstellenplanung 2010 und das Thema „Armut als Herausforderung für Kirche“. Die HFK war sich einig darüber, dass Armut zwar in verschiedensten Formen, jedoch in allen Arbeitsbereichen auftaucht. Das Thema wird in der Konferenz im Herbst 2010 nochmals aufgegriffen um Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, mit denen kirchliche Arbeitsgebiete entgegen oder hilfestellend wirken können.

#### **4.4 Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Bayern**

Seit diesem Jahr ist es gelungen, mit Pfarrer Martin Dorner einen Vertreter des Diakonischen Werks Bayern als Gast in der Landesjugendkammer zu haben. Wir versprechen uns in dieser Zusammenarbeit größere Schlagkraft in sozialpolitischen Fragen.

---

<sup>7</sup> 1.Kor 12, 20

<sup>8</sup> 2.1 Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung, 2.2 Kinder- und Jugendarbeit, 2.3 Altenarbeit, 2.4 Frauenarbeit, 2.5 Männerarbeit, 2.6 Eltern- und Familienarbeit, Alleinerziehende, 2.7 Evangelisation und Volksmission

## **5. Gestalterin in der Jugendpolitik**

### **5.1 Bayerischer Jugendring**

Evangelische Jugend engagiert sich zudem als Mitglied im Bayerischen Jugendring (BJR) und setzt sich für die Belange junger Menschen in Bayern ein. Die Vertretung in den Strukturen des BJR nehmen Judith Wüllerich, Jochen Mündlein und Christof Bär wahr, der die Evangelische Jugend sogar als Zweiter Präsident würdig vertritt und zu einer gelingenden Arbeit beiträgt. Die Arbeit im BJR nehme ich für unseren Jugendverband als sehr bereichernd wahr, trägt sie doch zum Kontakt und Austausch mit anderen Jugendverbänden bei.

Im weiteren setzt sich der BJR für die Fortschreibung des 1998 verabschiedeten Kinder- und Jugendprogramms ein. Die Ergebnisse der Enquete-Kommission „Jungsein in Bayern“ des Bayerischen Landtages haben gezeigt, wie schnelllebig und veränderbar die Lebenswelten junger Menschen sind und deshalb zu einer Fortschreibung angeregt. Im November des letzten Jahres gab es eine Konsultation zum Kinder- und Jugendprogramm, das sich den neuen Herausforderungen und Lebensbedingungen anpassen muss. Hier wird sich Evangelische Jugend mit ihren Positionen einbringen und zur Fortschreibung beitragen. Bleibt nur zu hoffen, dass sich die bayerische Politik auch auf diesen Weg macht und die Belange der jungen Generation nicht von sich schiebt oder die Augen davor verschließt.

Besonders freudig ist, dass Evangelische Jugend zu Arbeit mit Jungen und Männern im BJR beigetragen hat. Die Standards zur geschlechtsbewussten Jungenarbeit, die die Landesjugendkammer 2006 verabschiedete, flossen mit Beachtung in die gegründete Männerkommission des Hauptausschusses ein. Der Kommissionsvorsitz wird von Matthias Becker geführt, der ebenfalls als evangelischer Vertreter zum Gelingen dieser Arbeit beiträgt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Dass dieser Arbeitsbereich an Bedeutung gewinnt, hat der Fachtag zur Jungenarbeit gezeigt, der mit hohen Teilnehmerzahlen besucht wurde. Im Weiteren hat der BJR ein Fachprogramm zur Jungenarbeit gestartet, von dem kleinere Projekte bis größere Vorhaben finanziert werden. Diese Möglichkeit oder auch den Anreiz um geschlechtsbewusste Jungenarbeit zu machen, möchte ich allen Mitarbeitern der Evangelischen Jugend ans Herz legen.<sup>9</sup>

### **5.2 Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej)**

Das jugendpolitische Engagement geht auch über die bayerischen Grenzen hinaus. So nahm ich zusammen mit Gerd Bauer, Christof Bär und Andreas Luft an den Mitgliederversammlungen (MV) der aej teil. Ein weiterhin beherrschendes Thema auf der Bundesebene ist das Papier zur zeitaktuellen Beschreibung und Perspektiven evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Nach dem gescheiterten ersten Versuch gab es auf der 120. MV unter Mitwirkung der EJB nochmals eine Präzisierung und genauere Zielsetzung des weiteren Prozesses. Der zweite Aufriss des von 95 Thesen auf 12 Seiten erweiterten Papiers hat deutlich an Qualität gewonnen. Unter Mitwirkung des Verbandspolitischen Ausschusses hat sich EJB auch hier wieder konstruktiv in die Weiterentwicklung eingebracht. Nach weiteren Gremientagen im Juni kann die Positionierung hoffentlich auf der 121. MV im Herbst verabschiedet werden.

### **5.3 Gespräche mit den Jugendvertretern der Landtagsfraktionen**

Über den Verbandspolitischen Ausschuss (VPA) der Landesjugendkammer führt Evangelische Jugend regelmäßig Gespräche mit den Jugendvertretern der Landtagsfraktionen. Bisher konnten Treffen mit Vertretern der FDP und FW stattfinden. Bei beiden Parteien standen zunächst ein gegenseitiges Kennenlernen im Vordergrund und das Informieren über EJB als Jugendverband und dessen Arbeit. Trotz unterschiedlicher Meinungen in manchen Bereichen verlaufen die Gespräche

---

<sup>9</sup> weitere Informationen zum Fachprogramm: [www.jungenarbeit.ejb.de](http://www.jungenarbeit.ejb.de)

stets positiv und mit gegenseitigem Respekt, so dass die Fraktionen durchaus die Anliegen und betrachteten Problemstellen, die die Evangelische Jugendarbeit vorbringt, in ihre Arbeit aufnimmt. Die Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der CSU, SPD und B90/Grünen sollen noch in diesem Jahr geschehen.

## **6. Evangelische Jugend organisiert sich.**

### **6.1 Jungenarbeit in der Evangelischen Jugend**

Seit nunmehr sieben Jahren besteht der Arbeitskreis Jungen und junge Männer (AKJM) der Landesjugendkammer. Durch die Arbeit und das Engagement der Mitglieder des Arbeitskreises geschah bisher eine erfolgreiche Arbeit, so z.B. das vorhin erwähnte Engagement im BJR oder die optisch aufgearbeiteten Standards zur Jungenarbeit. Das Thema dringt weiter in die Arbeit der Gemeinden und Dekanate vor. Es wird aber auch deutlich, dass es eine Notwendigkeit gibt, geschlechtsspezifische Angebote für Jungen zu gestalten. Durch gesellschaftliche Veränderungen stehen für Männer Erwerbsarbeit, Arbeitsdruck, sowie Existenzängste im Vordergrund und führen zu fehlenden Väterfiguren. Unter Jungen entstehen Unsicherheiten in ihrer Rolle und Identität als heranwachsender Mann. „Diese Wahrnehmungen haben Konsequenzen für die strukturelle, inhaltliche und methodische Planung und Gestaltung von Kinder- und Jugendarbeit!“<sup>10</sup>

Die Landesjugendkammer beschloss im Frühjahr 2010 den Antrag des AKJM, den Arbeitsbereich der Jungenarbeit fest im Amt zu verorten, mit dem mittelfristigen Ziel dieses mit einer halben Stelle auszustatten. So sieht auch der Jugendverband diesen Arbeitsbereich als notwendiges und wichtiges Thema an, denn eine gelingende Jungenarbeit, in der die Landesebene um Beratung, Vernetzung und Qualifizierung angefragt wird, kann nicht alleine von einem Arbeitskreis bedient werden. Wenn wir uns als Evangelische Jugend Ziele stecken und auf die Fahne schreiben, müssen wir auch versuchen diese umzusetzen.

In Gesprächen mit der Dienststellenleitung des AfJ wird versucht den Beschluss umzusetzen. Die Geschäftsführung des AKJM soll an ein Referat des Amtes für Jugendarbeit angegliedert werden. Jedoch sollte es auch noch eine inhaltliche Verankerung geben und das mittelfristige Ziel des Beschlusses beachtet werden. Mit weiteren Gesprächen, der Offenheit für Neues und Veränderungen werden sich vielleicht noch Wege ergeben.

### **6.2 Landesstellenplan 2010**

Auf der Frühjahrssynode wurde einstimmig der Landesstellenplan verabschiedet. Von vielen Seiten war er gefürchtet und trat mit dem 1. April 2010 in Kraft. Die Jugendarbeit war von Einsparungen - Gott sei Dank! - geringfügig betroffen. Im Gegensatz zum Konsolidierungsprozess von 2003 musste in allen Bereichen, kirchengemeindlicher (KGD), dekanatsbezirklicher (DBD) und landesweiter Dienst (LWD), eine Einsparung von 5% vorgenommen werden. Durch die Modellrechnung, die den Stellenbedarf für die Kontingent- und Stellentypen feststellt, kommen für das Dekanatsjugendreferat rund 4.000 Kinder und Jugendliche auf eine Planstelle. Dies ergibt eine Veränderung von 132,50 auf 126,00 Stellen im DBD. Das THF 2.2 mit dem Amt für Jugendarbeit, erlitt ebenso eine Kürzung von 5%, bei der alle bisherigen nicht-besetzten Stellen wegfielen und nun ein Stellenkontingent von 14,20 Stellen besitzt.

Die konzeptionelle Umsetzung und die Kommunikation über den laufenden Prozess wurde von OKR Völkel und den weiteren Mitarbeitenden des Landeskirchenamtes (LKA) offen und sichtbar dargelegt. Jedoch bleibt zu überlegen, wie viele Stellenkürzungen die Jugendarbeit verkraften kann, besonders im Hinblick auf weitere Landesstellenplanungen.

---

<sup>10</sup> Standards für geschlechtsbewusste Jungenarbeit., Beschluss der Landesjugendkammer der Evang. Jugend in Bayern, LJKa-VV 06-IIa, S. 1

### **6.3 Finanzen**

Da die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichten, setzte die Landesjugendkammer 2008 die Förderung biblisch-theologischer Maßnahmen für Kinder außer Kraft. Nach zahlreichen Rückmeldungen aus Dekanaten und Verbänden wurde aber deutlich, wie notwendig diese Fördermittel sind, so dass die Landesjugendkammer im April 2009 einen Vorstoss auf zusätzliche 25.000 Euro wagte. Nach Gesprächen mit der Fachabteilung, die das Anliegen inhaltlich befürworten konnte, und der Finanzabteilung, wurden die Mittel leider nicht gewährt, sodass es auch weiterhin erstmal keine Förderung bei biblisch-theologischen Maßnahmen mit Kindern geben wird.

An dieser Stelle möchte ich die geplanten Sparmaßnahmen der Bundesregierung erwähnen, die kein Sparkurs sind, sondern ein unbedachtes Kürzen. Überlegungen bei Arbeitslosen und Harzt IV-Empfängern Leistungen und Programme zu kürzen halte ich für maßlos. Ebenso die Gedankenspiele der FDP, Kürzungen am Elterngeld vorzunehmen, lassen mich staunen. Die Sparmaßnahmen werden dort durchgeführt, wo es Menschen an die Substanz geht. Die unverhältnismäßigen Kürzungen wirken kontraproduktiv, denn jene Einsparmaßnahmen bringen kein Geld, sondern Kosten an anderer Stelle. Ich denke, dass Evangelische Jugend an den richtigen Themen dran ist, wenn sich die Landesjugendkammer in diesem Jahr noch mit einem Thema beschäftigt, dass sich im Arbeitstitel „Zerfall des Sozialstaates“ nennt. Denn fraglich ist, ob es durch eine Zahl von Politikerinnen und Politikern ein noch unsozialeres Vorgehen geben kann, als es jetzt gibt.

Erfreulich ist es, wenn Menschen es nicht über sich ergehen lassen. So wie vor einiger Zeit in Stuttgart ein Protestzug durch die Stadt zog mit dem Motto „Gerecht geht anders“. Ich würde mir auch von Kirche wünschen, dass sie mehr das Wort für Schwächere ergreift, in diesem Fall für die „Schwachen“ die sich kaum gegen die Sparflut wehren können, denn Kirche hat eine vorrangige Option für die Armen.

### **6.4 Stiftung Evangelische Jugendarbeit in Bayern**

Nach langen Bemühungen und der geleisteten Vorarbeit von Ehemaligen, dem Verein zur Förderung Evangelischer Jugendarbeit und weiterer engagierter Personen, ist am Reformationstag 2009 die Stiftung Evangelische Jugendarbeit in Bayern gegründet worden. Die Stiftung konnte mit einem Grundkapital von 100.000 Euro in Anwesenheit der Stifterinnen und Stifter in Nürnberg gegründet werden. Seit diesem freudigen Ereignis gab es bereits Zustiftungen von über weiteren 50.000 Euro.

Zu erwähnen sei hier nochmals der Beschluss der Landessynode, die mit ihrer Unterstützung nach einem gestaffelten Verfahren 500.000 Euro zur Stiftung hinzu gibt. An dieser Stelle ein Dankeschön an alle Landessynodalen und weitere Personen, die dieses möglich gemacht haben und die Jugendarbeit als eine lohnende Investition wahrnehmen.

Die Stiftung lebt allerdings nicht nur von größeren Spenden, sondern auch von der Unterstützung, die ihr von allen Seiten entgegengebracht wird. Hierfür galt es Gesicht zu zeigen in der Online-Aktion auf [www.gesichter.ejb.de](http://www.gesichter.ejb.de)<sup>11</sup>. Ab einen Betrag von 5 Euro ist es jedem möglich ein Foto auf die Internetseite hochzuladen und mit dem eigenen Gesicht Stellung zur Jugendarbeit zu zeigen, sowie mit Kleinbeträgen das Vorhaben der Stiftung zu unterstützen. Ein Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

---

<sup>11</sup> Die Aktion läuft weiterhin, so dass es noch möglich ist teilzunehmen.

## **7. Evangelische Jugend blickt in die nahe Zukunft**

### **7.1 Kammer-Mixed**

In mittlerweile guter Tradition lädt der Vorsitz der Landesjugendkammer einmal jährlich die Vorsitzenden der Dekanatsjugendkammern zu einer Tagung nach Nürnberg ein.

Auch im November 2009 kamen Vorsitzende aus ganz Bayern zum siebten Mal zusammen, um sich auszutauschen, zu beraten und wichtige Themen in der Jugendarbeit zu besprechen. Auch die letzte Runde war wieder ein gelungenes Treffen, in der konstruktiv und auch ermutigend gearbeitet wurde, so dass für dieses Jahr weiter daran festgehalten werden soll.

Das diesjährige Kammer-Mixed findet statt am  
27.11.2010 von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr in Nürnberg.

### **7.2 Themen der Landesjugendkammer**

Trotz gelungener Arbeit im letzten Jahr, gibt es noch viele weitere Themen auf der Agenda der Landesjugendkammer.

Nach den Beratungen zum interreligiösen Dialog im Juni, stehen in den kommenden Vollversammlungen folgende Themen an: im Oktober wollen wir in der Jugendkirche in Nürnberg tagen um aus diesem Projekt die Erfahrungen zu sammeln und überlegen, was dies für die Arbeit Evangelischer Jugend und die spirituelle Angebotsstruktur bedeutet. Im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der unter 2.2 erwähnten Jugendkirchen und jungen Gemeindeformen sollen Ergebnisse aus deren Arbeit gezogen werden.

Ein weiteres großes Thema wird die Landesjugendkammer im Dezember beschäftigen, wenn sie unter dem weiten Begriff der Zerschlagung des Sozialstaates tagt, in der Fragen aufkommen, wie wir als Christinnen und Christen in unserer Gesellschaft aber auch im Jugendverband mit den Folgen der auseinander gehenden Schere von Armut und Reichtum, Hartz IV, Sparmaßnahmen, Spitzensteuersätzen und deren Gerechtigkeitsfragen umgehen. In der Frühjahrstagung 2011 soll es um die Mediennutzung Jugendlicher gehen und die Frage, welche Auswirkungen eine veränderte Medienlandschaft auf junge Menschen hat, auch im Hinblick auf jugendgefährdende Inhalte und Gewalt. Auch, inwieweit Evangelische Jugend im Bereich der Medienpädagogik und Präventionsarbeit aktiv werden muss.

### **7.3 Wechsel im Amt des Landesbischofs**

Fast abschließend sei der bevorstehende Wechsel im Amt des Landesbischofs erwähnt, der mit der Neuwahl auf der Frühjahrstagung der Landessynode 2011 ansteht. Nach der guten Zusammenarbeit mit Landesbischof Dr. Friedrich wünscht sich Evangelische Jugend in Bayern weiterhin eine Person im Bischofsamt, die ein offenes Ohr für die Belange und Probleme von Jugendlichen und der Jugendarbeit aufbringt und an einer kritischen Auseinandersetzung interessiert ist.

## **8. Zum Schluss**

Um dieses Amt führen zu können bedarf es nicht einer einzigen Person, sondern vieler Menschen, die einem zur Seite stehen. Ein Dankeschön an die Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses (GA), die mit ihrer Offenheit und ihrem Engagement die Arbeit der Landesjugendkammer voran treiben. Ebenso ein großer Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Referentinnen und Referenten des Amtes für Jugendarbeit, deren Tür für jedes Anliegen offen steht.

Einigen möchte ich noch meinen ganz persönlichen Dank aussprechen.

Zum einen Cornelia Treml, die mir als Stellvertreterin mit Rat und Tat zur Seite steht. Über diese vertrauensvolle Zusammenarbeit bin ich sehr glücklich und dankbar.

Zum anderen möchte ich Edith Popp und Christof Bär danken. Mit beiden gibt es eine hervorragende Zusammenarbeit und die mit all ihrer Professionalität und Kompetenz, sowohl mich in der Funktion des Vorsitzenden, aber auch die gesamte Arbeit der Landesjugendkammer begleiten und unterstützen. Vielen Dank!

Zu guter Letzt möchte ich allen Mitarbeitenden in der Evangelische Jugend in Bayern meine Hochachtung und größten Dank aussprechen, die durch ihre haupt- und ehrenamtliche Arbeit zum Gelingen und zur Gestaltung Evangelischer Jugendarbeit beitragen.

Ich möchte alle ermutigen weiterzuarbeiten und auch an Punkten in denen es gesellschaftspolitisch schwierig wird zu kämpfen und für wertorientierte Arbeit einzustehen. In politischen Fragen sehe ich uns als Christinnen und Christen im prophetischen Wächteramt, nicht zu schweigen, sondern aufzurütteln und nicht die Augen zu verschließen:

Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!

(Apg 18,9)

Michael Thiedmann

Juni 2010

---

Bei Rückfragen:

Vorsitzender der Landesjugendkammer  
der Evangelischen Jugend in Bayern

Michael Thiedmann

Postfach 45 01 31

90212 Nürnberg

landesjugendkammer@ejb.de